

# Thorner Zeitung.



Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.  
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. das bunt illustrierte Witzblatt „Thorner Lebensstropfen.“  
Abonnements-Preis für Thurn und Vorstädte, sowie für Pödgors, Moder und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.  
Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gepaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.  
Für Moder bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Pödgors bei Herrn Grahl und Herrn Kaufmann R. Meyer; für Culmsee bei Herrn Kaufmann P. Haberer.  
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 275. Mittwoch, den 22. November 1893.

Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Nummer Donnerstag, den 23. November Abends.

### Abonnements-Einladung.

Für den Monat Dezember eröffnen wir ein Abonnement auf die „Thorner Zeitung“ und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und das bunt illustrierte Witzblatt „Thorner Lebensstropfen“ bei der Expedition und bei den Postanstalten 68 Pfg.  
Für Culmsee und Umgegend nimmt Herr Kaufmann P. Haberer in Culmsee Bestellungen entgegen.  
Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

### Bußtag.

Bußtag — ein ernster Tag im Leben eines Volkes wie jedes Einzelnen. Buße — dies Wort hat einen ernsten, fast herben Klang, und darum wird es von vielen nur ungern gehört, ja als das Zeichen einer finstern pessimistischen Weltanschauung betrachtet. — Aber ruft denn das nahende Todtenfest nicht einem jeden und allen jenes alte Wort gerade heute ins Gedächtniß: respice finem, memento mori? Fragt uns da nicht der Bußtag: Wie hast du deine Lebenszeit ausgelebt, deinen Beruf erfüllt, deine Arbeit gethan? — Ist die Antwort auf diese Frage nicht jenes römischen Dichters Wort: Ich sehe das Gute und billige es, aber folge dem Schlechten? nicht das Wort des Mannes von Tarzus, der sich selbst nur allzugut kannte: Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht?  
Zu ernster Selbstprüfung mahnt der heutige Tag alle, welche noch wahr sind gegen sich selbst und die Stimme ihres Gewissens noch nicht erdödet haben. Und wer es erkennt, wie unvollkommen sein Denken und Handeln noch ist, wer sich bewußt wird, wie weit er noch entfernt ist von dem sittlichen Lebensideal, den mahnt der heutige Tag zur Buße, zur Umkehr.  
Du deutsches Volk, schon thürmen sich düstere Wetterwolken auf, — willst Du noch weiter schlafen den Schlaf der Sicherheit, noch weiter wandern auf abschüssiger Bahn in den Abgrund des Verderbens, noch weiter jagen nach den Gaukelbildern eines vorgepiegelten Glückes?  
Wach auf, du deutsches Volk, kehre zurück vom eiteln Beginnen — thue Buße!  
Wer ehrlich ist gegen sich selbst, der bekennet es heute: Wie viel haben wir versäumt in der Fürsorge für unsre armen, nothleidenden Brüder, wie oft gesehlt gegen unsern Nächsten durch Ungerechtigkeit und Selbstsucht, wie oft durch Wort und That ihn im Bösen bestärkt? —

### Viktoria regia.

Roman von H. v. Ziegler.  
(9. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Bist Du fertig, Cousine?“ fragte Ada, die Thür öffnend, „der Wagen und unsere Herren warten bereits.“ Die Jungfer legte den kostbaren Gesellschaftsmantel um Viktorias Schultern, auf das Haupt wollte die junge Dame keine schützende Hülle nehmen, und dann ging's die Treppe hinab zum Wagen. Im Hausflur standen der Oberst und sein Bruder, letzterer in vollem Gesellschaftsangestrich mit seinen sämtlichen Orden und Ordensbändern geschmückt. Bei dem Stimmen der Damen wandte er sich langsam der Treppe zu, und fast wäre ein bewundernder Ausruf seinen Lippen entschlüpft. Das edelschöne Antlitz Viktorias hob sich über dem pelzverbrämten Mantel wie ein Rubens'sches Meisterwerk ab; dazu kam die phantastische Blüthe, welche die dunklen Augen beschattete. Der ältere Mann fühlte, wie sein Herz pochte, laut und ungestüm, wie eine kaum zu bezwingende Gewalt ihn vorwärts zu ihren Füßen trieb.  
Jetzt stand sie neben ihm und bot ihm die kleine, weiße Hand kühl lächelnd und voll unnahbarer Grazie. „Gut, Onkel, Du trägst große Gala und Orden wie ein Fürst,“ scherzte sie leicht: „Deine Nichten dürfen sich heute in den Strahlen sonnen, welche Deine Persönlichkeit verbreitet.“  
„Komplimente, Viktoria?“ fragte er heiter, obgleich sein Herz ungestüm klopfte, „so möchtest Du vielleicht auch, daß ich Dir sage, welche eine wundervolle Wasserlilie Du repräsentirst.“  
„O nein, Onkel Rudolf, wir kennen uns wohl zu gut, um uns auf solche Schmeicheleien einzulassen. Ich muß solche mehr, als mir lieb ist, zurückweisen.“  
„Auch von Wilkens?“ dachte der Botschafter, als man in den Wagen stieg, und ein dem Haß verwandtes Gefühl gegen den schönen Adjutanten erwachte in seiner Brust.  
Der große Reissourcenfaal strahlte im blendenden Lichte. Ueberall blühten Uniformen und Brillanten, rauschten schwere

Allen, ob reich oder arm, ob gelehrt oder ungelehrt, ob im Prunkgewande oder im Arbeiterkittel — vom Fürstenthron bis zur ärmsten Hütte — allen gilt heute die Mahnung: befinne dich auf den Glauben deiner Väter, der ihnen ein Halt war im Leben und Sterben! Brich mit Selbstsucht, Lüge und Eigennutz! Kehre zurück zu der Liebe, die aus Gott ist! Denn nur die Liebe, die glaubende, hoffende, schlägt versöhnend die Brücke über die klastendsten Gegensätze der Klassen und Stände, sie ebnet auch die hochgehenden Bogen menschlicher Leidenschaft und erbitterten Hasses.  
Man klagt heutzutage viel über „schlechte Zeiten,“ aber diese schlechten Zeiten mahnen uns daran, daß wir bessere Menschen werden! An uns ist es, die Zeit zu bessern. Darum trachte jeder danach, daß in seinem Hause, in seiner Familie ein ernster, tiefer religiöser und sittlicher Sinn herrsche, daß, soweit sein Einfluß reicht, jeder seine Pflicht treu erfülle und mit Hilfe an der sittlichen und sozialen Hebung unseres Volkes. Wenn damit an diesem Bußtage ein neuer Anfang gemacht würde, so wird er zu einem Freuden- und Segenstag werden.

### Deutsches Reich.

Unser Kaiser ließ sich am Montag Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam die regelmäßigen Marinevorträge halten und erledigte im Laufe des Tages Regierungsgeschäfte. Abends fand größere Tafel zu Ehren des Prinzen Ludwig von Bayern statt. Am Freitag trifft der Kaiser zur Hofjagd in der Gohre in Hannover ein.  
Heute Dienstag wird der Geburtstag der Kaiserin Friedrich festlich begangen.  
Kaiserliche Kabinettsordre. Das Marine-Verord.-Blatt veröffentlicht folgende kaiserliche Kabinettsordre betr. die Anerkennung hervorragender Leistungen in der Ausbildung der Mannschaften im Schießen: „Ich will zur Hebung des Interesses für gutes Schießen an Bord und am Lande hervorragende Leistungen in der Ausbildung der Mannschaften im Schießen besonders anerkennen und bestimme, daß mir das Oberkommando der Marine alljährlich am 1. November bezw. bei Vorlage der Schießberichte der Marinetheile diejenigen Offiziere meiner Schiffe und am Lande unter besonderer Begründung namhaft macht, welche sich durch außergewöhnliche Leistungen in der Ausbildung der Mannschaften im Schießen ausgezeichnet haben. Ich behalte mir vor, die Art und den Umfang dieser Anerkennungen festzusetzen, und will den bezüglichen Vorschlägen des Oberkommandos der Marine entgegensehen. Ich setze Sie hiervon mit dem Einzugsfügen in Kenntniß, daß ich an das Oberkommando der Marine unmittelbar verfügt habe. Neues Palais, den 23. Oktober 1893. Wilhelm. An den Reichszentraler (Reichs-Marineamt).“  
Buß- und Betttag. Im Hinblick auf die bevorstehende, zum ersten Male nach neuem Gesetz stattfindende Bußtagfeier ist es nicht ohne Interesse, festzustellen, von welchem Erfolg die sich seit etwa 20 Jahren hinziehenden Bestrebungen für Einführung eines gemeinsamen deutschen Bußtages bis jetzt begleitet sein sollten. Prinzipiell ausgeschlossen von der Befolgung eines solchen Planes haben sich von vornherein die süd-

deutschen Staaten und Hessen-Darmstadt. Die norddeutschen Bundesstaaten haben sich einstimmig einverstanden damit erklärt, daß ein solches Ziel erstrebenswerth sei, mit Ausnahme von Mecklenburg-Strelitz und Rügen a. L. Die Regierung von Mecklenburg-Schwerin war bereit, die Landesbußtagfeier auf denselben Tag mit der preussischen zu legen, stieß aber auf Widerspruch im Landtage. Ein tatsächlicher Anschluß an die preussische Bußtagfeier ist bereits erreicht im Königreich Sachsen, in Anhalt, S.-Altenburg, Waldeck, Braunschweig, einem Theil von Oldenburg, sowie den Hansestädten.

Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht ein neues Uebereinkommen zwischen dem deutschen Reich und England, welches durch den Staatssekretär des Auswärtigen Freiherrn v. Marschall und den großbritannischen Geschäftsträger Gosselin am 15. November in Berlin abgeschlossen worden ist. Es handelt sich um die definitive Abgrenzung der beiderseitigen Interessensphären am Golf von Guinea in Afrika.  
Der Bundesrath des deutschen Reiches hielt am Montag in Berlin eine Sitzung ab, in welcher die neue Tabakfabriksteuer beraten wurde. Man hofft, daß der Gesetzentwurf dem Reichstage zusammen mit der Weinsteuervorlage am Donnerstag zugehen wird.

Das Präsidium des Reichstags wurde Montag Mittag von der Kaiserin Friedrich empfangen. Die erbetene Audienz beim Kaiser ist für heute (Dienstag) gewährt worden.  
Zum Fall Gradnauer wird aus Dresden gemeldet, daß die gleichzeitig mit Gradnauer verhafteten Soldaten und Reservisten sich auch jetzt noch in Haft befinden. Die Untersuchung der Militärgerichtsbehörde scheint also nur insofern eingestellt zu sein, als sie Dr. Gradnauer selbst betraf.  
Zur Kieler Spionenaflaire. Nach dem Epz. Tzbl. bestätigt es sich, daß die in Kiel verhafteten beiden französischen Spione in den letzten Tagen nach Leipzig gebracht und in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert wurden. Die Untersuchung gegen die beiden Inhaftirten sei abgeschlossen und die Anklage wegen Landesverrats gegen sie erhoben. Die Verhandlungen sollen noch vor Weihnachten vor dem Reichsgericht stattfinden.

Aus Deutsch-Ostafrika. Die letzte Post aus Ostafrika hat eingehendere Nachrichten über den Fortgang der deutschen Kulturarbeiten in diesem Theile unseres Kolonialbesitzes gebracht: „In der Plantage Derema der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft schreiten die Arbeiten zur Anlage einer Kaffeepflanzung in erfreulicher Weise fort, und die Anpflanzung gedeiht ausgezeichnet. Besondere Schädlinge sind nicht aufgetreten, und in einigen Jahren wird der ostafrikanische Kaffee auf dem Weltmarkt erscheinen. Etwas schneller wird die Entscheidung hierin fallen für den ostafrikanischen Tabak. In der Plantage Lema der Ostafrikanischen Gesellschaft war Ende September alles in vollster Thätigkeit zur Vergung der prachtvollsten Ernte. Bereits 160 000 Tabakpflanzen waren geschnitten und der Ertrag in die Trockenschuppen gebracht. Im Ganzen waren zu diesem Zweck 8 Trockenschuppen fertiggebaut.“

Bei der letzten Sitzung des Eisenbahnrates soll der sächsische Regierungsvertreter erklärt haben, daß wenn die anderen, besonders die süddeutschen Regierungen für die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Fahrkarten auf 10 Tage sich

und duftige Schleppen, und wehten die Fächer, jenes Plaudern und gedämpfte Lachen, Begrüßen und Conversiren, welches stets der Beginn einer Gesellschaft anzeigt, schwirrte durcheinander.  
Der stattliche Volschafter Graf Hohenburg stand ziemlich isolirt inmitten dieses beweglichen Treibens, er kannte wenig Personen und hatte auch keine Neigung, sich für seinen nur noch so kurzen Aufenthalt bekannt zu machen, so beobachtete er nur von weitem, wie die Damen jung und alt auf ihn und seine besternte Brust mit dem breiten, tiefrothen Ordensband blickten. Plötzlich sah er Lieutenant Wilken, den Helm in der Hand, auf sich zukommen. Nach tiefer Verneigung begann er eine Konversation: „Herr Graf erweisen dem Feste auch noch die Ehre, es mitzumachen?“  
„Allerdings, ich muß doch meine beiden Nichten bewundern.“  
„In der That, die Damen sind beide so eigenartig in ihrer Schönheit und gerade zu den heutigen Rollen wie geschaffen. Ich konnte leider der Generalprobe nicht beiwohnen.“  
„Ah, der Vorhang geht in die Höhe, sehen Sie —“  
Das Orchester setzte mit schmetternder Fanfare ein, und ein Militärbild zeigte sich dem erstaunten und entzückten Publikum. Es war ganz vorzüglich gewählt und ausgeführt, die Lichteffekte wirkten außerordentlich, und ein stürmischer Beifallssturm erhob sich. Wieder und noch einmal mukierte der Vorhang in die Höhe gehen. Auch das Heiderölein fand viel Anklang. Die blonde Gräfin Ada im weißen Aufgewande, das Thierfell um die Schultern geschlagen, im Haare einen Kranz offener Feldrosen, blickte so schön und lieblich zu dem ihr beagenden Knaben, einem der stattlichsten Offiziere, auf, daß ein Lob über sie durch den ganzen Saal schwirrte.  
„Allerliebste! Graf Hohenburg, Ihr Nichten erobern alle Herzen im Sturme,“ rief die Regierungspräsidentin dem Obersten zu, der sich dankend verneigte.  
„Gräfin Ada ist in der That sehr hübsch,“ bemerkte Wilken zu dem Botschafter gewandt, der mit leisem Wohlgefallen auf das liebliche Bild blickte, „erst wenn Gräfin Viktoria eintritt, die strahlende Sonne, verbleicht dieses Sternchen.“

„Sie vergleichen die Gräfin mit einer Sonne, Herr Lieutenant,“ sagte der Diplomat sehr kühl und gemessen, „und in der That wohl mit Recht. Ich fürchte, es wird manche Wäde sich die Flügel verbrennen, wenn sie sich dem stolzen Gestirn zu sehr nähert.“  
„Sie meinen, Herr Graf? Und dennoch fliegen auch Götter herab zur Erde.“  
„Doch nicht, um daselbst heimisch zu werden. Gräfin Viktoria gehört an einen hohen Platz in der Gesellschaft, den sie mit ihren glänzenden Gaben auch behaupten würde. Nicht allein ihre Erscheinung, auch ihr Rang und Name berechtigt sie dazu.“  
Der Stich war scharf und verfehlte seine Wirkung nicht. Wilkens biß sich auf die Lippen und trat sodann zurück nach einer flüchtigen Verbeugung, der Volschafter mit seinem kühlen, klaren Blicke und der unnahbaren Reserve im Benehmen war ihm fatal, besonders seit er nicht recht wußte, ob derselbe nicht seine übermüthigen Worte vernommen hatte. Und endlich wars soweit, daß der Vorhang zu dem letzten Bilde sich erheben sollte. Graf Rudolf zog sich langsam in eine der tiefen Fenster-nischen zurück, deren schwere Uebergardinen ihn fast völlig den Blicken der Gesellschaft entzogen, er wollte allein sein, um das theure Mädchen zu sehen, wollte keine enthusiastischen Lobreden oder Kritiken hören, banale Worte zu wechseln erschien ihm, dem sonst so kalten Diplomaten, unmöglich. Ein allgemeines „Ah“ und sodann lautlose Stille folgten dem ersten Anblicke des wunderbaren Märchenbildes Viktoria regia. Inmitten der üppigsten Tropenlandschaft, umwogt von Palmen und Sphomoren, ruhte am Ufer des silberwogenden Stromes eine Blume, so leuchtend und rein, so unnahbar und unberührt, wie man in Wahrheit eine Wasserlilie ausmalt. Und gegenüber diesem schlummernden Gebilde blickte ein Indianer in voller Rüstung, das Gesichtsausdruck, um raumend daselbst zu betrachten.  
Ja, sie war zaubernd schön, dies schlummernde Weib, deren Wangen eine feine Röthe färbte; wer hätte es dem wilden Eingeborenen verdenken mögen, daß er wie im Gebete vor ihr stehen blieb! Graf Rudolf holte tief Athem, dann legte er einen Moment die Hand über die Augen, sie schimmerten feucht.



aussprechen sollten, Sachen der Neuierung sich nicht widersetzen würde.

**Verwendung von Schafffleisch zur Verpflegung.** Beim preussischen Kriegsminister war seitens mehrerer landwirtschaftlicher Zentralvereine in Anregung gebracht worden, daß zur Verpflegung der Armee das Hammel- bez. Schafffleisch künftig mehr als bisher mit herangezogen werden möchte. Das Kriegsministerium hat hierauf geantwortet, daß die Verwendung von Schafffleisch theils von der nach den Gegenden verschiedenen Geschmacksrichtung der Mannschaften, namentlich aber vom Preisverhältnis des Schafffleisches zum Rindfleisch abhängt. Eine Einwirkung von Seiten des Ministeriums könne in dieser Beziehung nicht geschehen, da die einzelnen Truppentheile in der Beschaffung ihrer Menage-Bedürfnisse selbständig seien.

In dem düstern, von weiten Felsen umgebenen Waldschloß Fürstentried bei München, das die Residenz des unglücklichen Königs Otto von Bayern ist, hat sich ein Lieutenant vom Infanterie-Regiment erschossen. Ueber diesen tragischen Vorfall wird aus München berichtet: Schloß Fürstentried hat eine militärische Bewachung von einer Halbkompagnie. Vor Kurzem bezog auch Lieutenant Niebler die Schloßwache mit seiner Halbkompagnie; acht Tage dauert diese Wache, sie gleicht für junge Offiziere einer Verbannung und der erschütternden Anblick des geisteskranken Königs verschärft das Gefühl der Verbannung und Einsamkeit. Der junge Lieutenant schickte ein Brieflein in die Stadt und darauf erschien eine Dame. Dieselbe bekam aber die Wache bald jact, sie wollte in Wald und Feld streifen und der Lieutenant begleitete sie oft stundenlang, tagelang, bis die Kunde auch beim Regiment war. Des militärischen Vergehens der eigenmächtigen Entfernung von der Wache angeklagt, sollte N. dieser Tage verurtheilt werden. Er erschoß sich vorher.

Die preussische Unterrichtsverwaltung fordert gegenwärtig die Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit der Lehrer seitens der Gemeinden mit größter Entschiedenheit. Die Schulverwaltung tritt damit einem Mißstand entgegen, der für viele Lehrpersonen äußerst drückend ist. Lehrer, welche im vorgerückten Alter in einer anderen Gemeinde zur Anstellung kamen, mußten bisher ganz oder theilweise auf die Anrechnung der auswärtigen Dienstzeit verzichten und wiederum mit dem Mindestgehalte beginnen, so daß sie die höchsten Gehaltsstufen überhaupt nicht oder doch in zu hohem Alter erreichten.

Dem Reichstage ist eine Denkschrift über die Durchführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze zugegangen. Danach belief sich der Gesamtbetrag der Anleihekredite nach der Denkschrift vom 22. November 1892 auf 1 759 535 759 Mk., der sich durch Ersparnisse auf 1 756 000 372 Mk. verminderte. Neu hinzutraten, laut Reichshaushaltsetat für 1893/94: 152 228 147 und, laut Nachtragsetat vom 23. Juli 1893: 48 060 399 Mk. Die Anleihekredite beziffern sich also z. B. im Ganzen auf 1 956 289 218 Mk., von denen bis Ende Oktober 1893 insgesamt 1 803 543 393 Mk. realisiert sind. Die zweite Milliarde dürfte danach im Laufe des nächsten Jahres voll werden.

Ueber den „Totalisator 1893 auf den Rennbahnen Deutschlands“ veröffentlicht Major Rich. Henning in der Zeitschrift „Eth. Kult.“ einen Aufsatz. Er weist nach, wie hier die Wette einfach in Hazardspiel übergeht, wie insbesondere auch die gegenwärtigen „Platzwetten“ unvernünftig seien, und sagt: „Die Form, wie heute die Rennen gehandhabt werden, führt zur Korruption, da nirgends treibende Faktoren mitwirken, um die Konkurrenten zu zwingen, ihr bestes Können zu zeigen. . . . Die durch den Totalisator leicht zu betreibende Anregung zum Spiel, dem mühseligen Gelberwerb, schleicht wie ein sicher wirkendes Gift durch fast alle Provinzen des deutschen Vaterlandes. Es ist daher die vornehmste Aufgabe der Regierung, diesem Treiben ein Ende zu machen.“

Die polnische Reichstagsfraktion hat sich neu konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde Fürst Ferdinand Radziwiłł gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Fabricekiewicz Segiel-Posen, zu Schriftführern Prinz Adam Czartoryski und Janta Polczynski, Prinz Józef Czartoryski wurde zum Schatzmeister gewählt. In den Senatoren-Konvent wurde Hr. v. Rosciolski und in die parlamentarische Kommission Fürst Ferdinand Radziwiłł, Prälat Dr. Jazdzewski und v. Czarlinski gewählt; die Stellvertreter der letzteren sind Dr. Komierowski und Dr. Dziembowski.

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

In Graz hat am Montag die Leichenfeier für den Fürsten Alexander Battenberg (Grafen Hartenau) unter außerordentlich großer Theilnahme stattgefunden. Der Sarg war mit Kränzen

Selbst, er hatte noch nie zuvor geliebt. Wohl manches liebevolle Mädchen, manche hübsche Frau waren ihm hier und da in den Salons begegnet, aber bei keiner hatte sich der ernste, heiße Wunsch in seiner Brust geregt, sie sein zu nennen. Und nun schlug auch seine Stunde — vielleicht zu spät! Die seine'schen Worte fielen ihm ein beim Anblick dieser herb-schönen Frauenerrscheinung:

„Mir ist, als ob ich die Hände

„Aufs Haupt dir legen sollt!“

Drüben mitten unter seinen flüsternden medisirenden Kameraden stand hoch aufgerichtet Lieutenant Willems und blickte wie triumphirend auf die herrliche Victoria regia. Sein Auge verschlang sie fast, und er schwur sich zu, noch heute Abend müsse sie die seine werden; nun gerade, um dem stolzen Botschafter zu beweisen, daß sie ihn mehr als ihre neugezackte Krone und ihr Wappenschild liebt. Sie wirft beides hin, um den bürgerlichen Lieutenant zu lieben.

„Überb, köstlich!“, flüsterte einer der Kameraden ihm zu, „Willems, Sie sind doch ein glücklicher Mensch, daß die schöne Hohenburg Sie liebt. Gratulire zu der Gemahlin.“

„Und ihrem Erbtheil!“, neckte ein anderer, „das ist wohl eben so außerordentlich als ihre Schönheit.“

„Aber ich bitte euch, Kameraden, Vorsicht! der Oberst steht dort vorne und drüben der Botschafter. Wenn ich auch meiner Sache bei der Dame sicher bin, so doch noch lange nicht bei dem Vater.“

„Ah, bah, der Botschafter thut nichts. Wenn er neulich nicht hörte, was du über die schöne Victoria regia sagtest!“

„Ich bin meiner Sache nicht gewiß!“

„Nun hören Sie, Willems, da hätte er Sie doch fordern müssen, parole d'honneur.“

Fortsetzung folgt.

### Ein bißchen ins Rußland.

(1. Fortsetzung.)

Wir betreten das Wirthshaus am oberen Ende des Dorfes. Die Devise für das Schankzimmer, das nur einen Lehmfußboden hat, wie für das gebietete Herrenstübchen ist: Schmutz. In leg-

überschüttet, unter welchen sich auch ein solcher des preussischen Regiments der Gardes du Corps, in welchem der Verstorbene gebürtig, befand. Der Ueberlebende war der Regimentskommandeur Prinz Friedrich Leopold, Schwager des deutschen Kaisers. Der preussische Oberst von Rabe, Kommandeur der 6. Dragoner, der mit dem Battenberger zusammen gebiert, wohnte mit Erlaubnis des deutschen Kaisers der ersten Feier bei. Die Sektion der Leiche ergab als Todesursache Perforations-Peritonitis. Ein kaum erbjengroßes Geschwür in dem zunächst dem Magen gelegenen Zwölffingerdarm war durchbrochen und hatte die tödtliche Bauchfellentzündung veranlaßt. Ein operativer Eingriff wäre ohne Erfolg gewesen. Uebrigens fanden sich neben dem Geschwür einige Narben, welche bewiesen, daß der Graf schon wiederholt in Gefahr schwebte, derselben Krankheit zu erliegen. — Am Donnerstag dieser Woche tritt das österreichische Abgeordnetenhaus von Neuem zusammen, um die Programmklärung des Ministeriums Windischgrätz entgegenzunehmen.

### Schweiz.

Die von dem Bundesrath für die nächsten Jahre aufgestellten Budgets schließen mit folgenden Deficits ab: 1894 3 845 000 Fr., 1895 4 085 000 Fr., 1896 2 290 000 Fr. und 1897 660 000 Fr.

### Italien.

Der Papst empfing vorgestern die Großfürstin Catharina von Rußland; dem Empfange wohnte der russische Special-Gesandte Iswolski bei.

### Großbritannien.

Auf dem Matabele-Kriegsplan in Süd-Afrika dauern die Plänkelen fort. Der englische Oberst Adams entsandte eine 300 Mann starke fliegende Kolonne mit vier Maximkanonen, um zu ermitteln, ob ein weiterer Widerstand des Königs Lobengula zu gewärtigen sei. Lobengula hat noch 8000 Mann bei sich. Wenn er auch wohl kaum an einen neuen Angriff denkt, so beabsichtigt er doch wohl schwerlich, so rasch die Flinte ins Korn zu werfen.

### Orient.

Die griechische Regierung gedenkt die Vorschläge wegen Zinszahlung an die fremden Staatsgläubiger noch im Laufe dieser Woche bekannt zu geben. — Die serbische Skupstina hat eine Adresse auf die Thronrede angenommen. Am Montag ist das Schriftstück dem jungen Könige Alexander übergeben, der sich längere Zeit mit den Deputirten unterhielt.

### Frankreich.

In Frankreich bereitet sich gegenwärtig eine finanzielle Operation im größten Stil vor: Die Zinsherabsetzung und Umwandlung der 4½ prozentigen Staatsrente. Es handelt sich dabei um ein Kapital von über 6 Milliarden Frs., das seiner Zeit zur Deckung der Kriegskosten im Jahre 1870 mit einer ursprünglichen Verzinsung von 5 Prozent zur Ausgabe gelangt war. — Der frühere Minister des Auswärtigen, Flourens, ein eifriger Mensch, der jede Gelegenheit wahrnimmt, um sich in den Vordergrund zu drängen, behauptet öffentlich, Rußland habe der französischen Regierung den Vorschlag einer gemeinsamen Flotten-demonstration an der marokkanischen Küste gemacht, was aber von Paris aus abgelehnt sei. Recht wahrscheinlich klingt das nicht, denn was gehen Rußland die marokkanischen Kündel an. — In Versailles haben neue Anarchisten-Verhaftungen stattgefunden. Ob unter den Arrestanten sich der Urheber des letzten Dynamit-Attentates befindet, ist noch nicht bekannt. — In Paris beschäftigt man sich noch immer in hervorragender Weise mit dem Empfang des österreichischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, durch den italienischen König und sucht allerlei herauszurathen. Wie bekannt, hatte der Empfang gar keinen politischen Hintergrund, alles Rathen ist mithin umsonst.

### Rußland.

Der Domänen-Minister Jermolow hat, wie „B. T.“ aus St. Petersburg meldet, einen Gesetzentwurf über die Umwandlung des Domänen-Ministeriums in ein Ministerium der Landwirtschaft und Domänen vorgelegt. Danach werden unter anderem Inspektoren für Landwirtschaft, Forst- und Montanwesen, sowie ein Landwirtschaftsrath neu geschaffen. Die bisherigen Institutionen des Domänen-Ministeriums bleiben größtentheils bestehen, werden aber einer durchgreifenden Reorganisation unterzogen. Die Neuordnung soll vom 1. Januar 1894 ab stufenweise in Kraft treten und im Laufe des Jahres 1894 vollendet werden. Für das Budgetjahr 1894 wird zu diesem Zweck eine Erhöhung des bisherigen Budgets des Domänen-Ministeriums um 235 900 Rubel verlangt.

### Spanien.

Die Kabylen sind bei Melilla wieder zum Angriff übergegangen, indem sie ein spanisches Detachement, welches auf einer Reconnoissance begriffen war, überfielen. Die Mauren

terem steht auch ein verdächtig aussehendes Sopha; da wir nicht im Besitz von Zacherlin sind, ziehen wir den Sitz auf einem Holzstuhle vor. Was trinken? Wutki und piwo, Schnaps und Bier, ist das einzig empfehlenswerthe. Wie aber der wenig sauberen, aber trotzdem recht hübschen Wirtin unsere Wünsche beibringen? Ein anwesender, deutsch und russisch redender Jude macht gefällig den Vermittler und erhält von den herbeigebrachten Getränken den Löwenanteil, da wir mit unserem, an edlem Münchener Stoff gebildeten Empfinden dem russischen Bräu nicht den richtigen Geschmack abgewinnen können.

Drüben im Schankzimmer, über den kleinen Hausflur hinüber, ertönen die freisindigen Töne einer Fiedel und die einförmige Weise eines Dudelsackspielers. Wir öffnen die Thüre und sehen einen Mann, dessen äußere Erscheinung Todfeindschaft gegen Wasser und Seife kundgibt und dessen langes schwarzes, an der Stirne kurz geschnittenes Haar einen echten Russen erkennen läßt, einen Mazurek, Krawiat oder sonstigen polnisch-russischen Nationalknecht mit einem leisen Anflug von Schupplattin tanzend. Für einige na wutki ihm gereichte Kopelen — er hatte auch Verständnis für unsere Ridel — gab er noch ein Lied zum Besten, das uns in seiner schwermüthigen Art die Erinnerung an den rothen Sarafan hervorrief.

Dem nichts weniger als einladenden Wirthshause, in dem etwas Ebbares zu verzehren wir nicht über uns gewinnen konnten, lehrten wir sodann den Rücken, stiegen die Dorfstraße vollends hinauf, um einen kurzen Blick in die weite Ebene zu werfen, die keine Erhebung, keine größere Bewaldung oder sonstige Abwechslung aufweist; in der Ferne taucht der Kirchturm eines anderen Dorfes auf, das ist die ganze Aussicht, der ganze Wechsel in dem eintönigen Bilde. Am Ausgange des Dorfes steht wieder ein Grenzsolbat als Wächter und am hohen Drenzenufer entlang kommt ein Mann von dem benachbarten Zolppiket hergeritten, um in Zubig Meldung von seinem Patrouillenritt zu machen und sein kleines Pferd in den Stall der Kaserne zu bringen.

Diese liegt im Thalgrunde der Drenzen dicht am Flusse und besteht aus einem Wohnhaus für die Mannschaften mit dahinter liegendem Stall, beide in Massivbau und weiß abgetüncht. Die ganze Anlage macht einen ebenso sauberen wie freundlichen

wurden inoffen mit großem Verlust zurückgeworfen, die Spanier hatten nur vier Verwundete.

### Amerika.

Das letzte Bombardement gegen das Stadtviertel Niteroy in Rio de Janeiro von Seiten der amerikanischen Flotte hat einen sehr großen Schaden hervorgerufen. 300 Häuser sind total zerstört, mehrere Hundert sind beschädigt. Auch mehrere Hundert Menschen sollen umgekommen sein. Das Ende des Bürgerkrieges ist noch immer nicht abzusehen und mit dem zum Kaiser ausgerufenen jungen Prinzen Dom Pedro d'Alcantara wird es wohl noch etwas dauern.

## Provincial-Nachrichten.

— **St. Krone.** 17. November. Der Kreistag erklärte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Ausbau der Kleinbahnen zwischen Falkenburg-Birchow-Mt. Friedland-Gallies bzw. Birchow-Mt. Krone-Wittow-Bissulle-Seegen-felde nach Rehbeke und, falls dieses technisch nicht möglich sein sollte, nach Pletitz einverstanden und ermächtigte den Kreisausschuß, etwaige kleinere Abweichungen der Linienführung eintreten zu lassen.

— **St. Krone.** 19. November. (D. B.) In Folge der Erörterungen in der Presse wegen der unschönen Vereinnahmung seines Namens auf dem Zwei-Kaiser-Denkmal beabsichtigt Herr Geh. Ober-Regierungs-Rath Camp zu Berlin, die gestifteten 500 Mark wieder zurückzuziehen, dafür aber dem Kreise 1000 Mk. zu einer nach ihm zu benennenden mildthätigen Stiftung zu geben. — Die Staatsanwaltschaft zu Schneidemühl hat gegen den antisemitischen Agitator v. Mosch zu Stellig Anklage erhoben auf Grund des § 130 des Strafgesetzbuchs wegen Aufreizung zum Massenhaß, begangen in einer Rede, welche er am 21. Oktober in einer Versammlung hieselbst hielt. Die Versammlung wurde damals deswegen aufgelöst.

— **Dirschau.** 17. November. Sehr wohl scheint sich der 30 jährige Seefahrer S. im Gefängnis zu fühlen. Er hat bereits etwa 6 Jahre hinter Gefängnismauern zugebracht, und zwar betreibt er mit Vorliebe das Einschlagen von Fensterseilen, um alsbald wieder hinter Schloß und Riegel zu kommen. So hat er auch am 29. Oktober, nachdem er eben eine 9 monatliche Gefängnisstrafe verbüßt hatte, auf dem hiesigen Bahnhofe Fensterseilen geschlagen. In der gestrigen Schöffensitzung erklärte er, daß er die That lediglich begangen habe, um ins Gefängnis zu kommen. Der Angeklagte trug ein sehr freches Benehmen zur Schau und wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt.

— **Rügen.** 17. November. Das Schwurgericht zu Syd verurtheilte am 15. d. Mts. den früheren Kreiscommunalassessor-Kendanten Kropat von hier wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung in 85 Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus. Ein Geständniß hat Kropat nicht abgelegt. Seine Gesamtstrafe beträgt 8 Jahre Zuchthaus, denn 3 Jahre Zuchthaus hat er vor einigen Monaten durch Urtheil desselben Gerichts wegen Wechselfälschung erhalten.

— **Weslau.** 19. November. Gestern fand man in der Allee in der Nähe unserer Stadt die Leiche des Mühlenseligers K. aus Lindendorf. K. hatte vor Kurzem ein Grundstück in L. gekauft, glaubte es aber zu hoch bezahlt zu haben. Hierüber machte er sich derartige Beweisschüsse, daß er seine Frau im Brunnen ertränkte und selbst nachspringen wollte. Am Dienstag hatte Frau K. eine Besuchsreise angetreten, und sie erhielt von ihrem Manne an demselben Tage eine Depesche, worin ihr mitgetheilt wurde, daß eins von ihren Kindern gestorben sei. Nach Hause gekommen, fand die Frau eins ihrer Kinder wirklich todt, während die beiden anderen Kinder mit dem Tode rangen. Der herbeigerufene Arzt stellte Arsenitvergiftung fest. Das Gift war den Kindern durch ihren Vater beigebracht worden. Danach verschwand K. und fand den gesuchten Tod in der Allee.

— **Fischhausen.** 19. November. (Hart. B.) Wiederum ist auf der Jagd ein schwerer Unglücksfall vorgekommen. Auf einem in unserem Kreise gelegenen Gute begaben sich in vergangener Woche der Inspektor und der Sohn des Besitzers auf die Jagd. Als in der Nähe des Inspektors ein Hase aufging, schoß dieser nach demselben. In dem Augenblicke wurde aber auch ein marterschüttelnder Schrei hörbar, der von dem nahen Gefährten herkam. Hier war nämlich eine Frau beim Ausgehen ihrer Kartoffeln beschäftigt; man fand sie mit blutüberströmtem Gesichte vor, denn eine Anzahl Schrotkörner hatte ihre linke Wade getroffen und diese fast gänzlich zerfleischt. Mittels Wagen wurde die Verwundete sofort nach Fischhausen geschafft, wo sie sich jetzt in ärztlicher Behandlung befindet.

— **Schippendel.** 18. November. Ein furchtbarer Unfall bot sich unsern Bürgern heute am frühen Morgen dar. Die ganze Südostfront des Marktes stand in Flammen. Die freiwillige Feuerwehr konnte nur äußerst langsam und unter den erscheinendsten Umständen Herr des Feuers werden. Nierhergebrannt ist das große Hellmigg'sche Materialwaarengeschäft, das Lewin'sche Manufakturwaarengeschäft, das Rastatt'sche Gebäude und die dazwischen liegenden Einfahrten, Stallungen, Speicher u. s. w. Aus dem Hellmigg'schen Geschäft ist absolut nichts gerettet worden, während ein großer Theil des Lewin'schen Waarenlagers geborgen werden konnte. Am schlimmsten sind die kleinen Leute daran, die, wie die Wittwe S., Schneidersmeister F. und andere, alle ihre unverfügbare Habe verloren haben. Die Gebäude des Herrn Hellmigg sind mit 17 000 Mk., die des Herrn Lewin mit 9000 Mk. versichert. Hervorgehoben werden muß die Hilfe der angrenzenden Ortschaften durch Stellung von Menschen und Pferden. Nachmittags war man Herr des Feuers; doch brannte es auf der Unglücksstelle noch allenthalben, und da die Niederwerfung der gefährlichen Ringmauern bis zum Abend nicht gelungen war, mußten die Straßen, um Unglücksfälle zu verhüten, theilweise abgesperrt werden.

— **Königsberg.** 20. November. Unter Verbürgung der Wahrheit wird der „Kgl. Btg.“ eine amüsante Geschichte mitgetheilt, welche sich kürzlich in der Peyer'schen Wirthschaft zugetragen hat. Die Frau eines dortigen Fischers hatte die gesammelten Ersparnisse im Betrage von 80 Mark (zwei Zwanzigmarkstücke und vier Zehnmarkstücke), wie dies auf dem Lande üblich ist, in einem alten Strumpfe verwahrt. Eines Tages war der werthvolle Strumpf weg, und die ganze Familie natürlich in heller Verzweiflung über den niederschmetternden Verlust. Selbst Karo, der treue Hund des Hauses, schien den allgemeinen Schmerz zu theilen; wehmüthig hen-

Eindruck, der noch durch die Beschäftigung einiger Soldaten vor dem Hause auf dem Straßenpflaster erhöht wird.

Auch hier steht die Musik im Vordergrund. Ein Solbat spielt auf der Ziehharmonika, ein anderer schlägt ein vorzüglich ausgestattetes Tambourin und der dritte tanzt zum Ergötzen der übrigen auf dem Pflaster diesen ein Solo vor, wobei er die in eleganten hohen Stiefeln stehenden Füße gar geschickt und geräuschvoll zu setzen weiß. Auf unseren Wunsch, den wir ihnen durch einen der Sprache kundigen Leibsticker zu erkennen geben, singen die Soldaten dann noch einige Lieder und erweisen ihren Dank für eine Spende an Cigaretten und kleiner Münze durch Einnehmen einer strammen militärischen Postur, Finger an der Hosennaht, Hand an der Kopfbedeckung.

Es sind überhaupt durchschnittlich nette, ansprechende Gestalten, diese Grenzsoldaten. Von brauner Gesichtsfarbe, theilweise mit nach Kirgisenart schräg gestellten Augen, machen sie in ihrer einfachen Sommeruniform einen stattlichen Eindruck; die große russische Schirmmütze von weißem Tuch mit dunkelfarbigen Streifen, auf dem eine große, längliche Kolarde sitzt, der weisse leinene faubere Kittel mit dem schwarzledernen Leibgurt, eine blaue-tuchene Hose nach russischem Schnitt und hohe Stiefel von feinem, schmiegsamem Leder bilden den Anzug des Soldaten, der hier zur Grenzbeobachtung aus dem Innern Rußlands, vielleicht von den Tataren, Mongolen, Dschaken oder Tungusen hierher an seines Jaren großen Reiches Bestmark verschlagen ist.

Die in den Grenzdörfern stationirten Grenzdetachements stehen unter dem Befehl eines aktiven Offiziers, meist in der Majors-Lage, der einige Jahre in einem to erbärmlichen Nest auszuhalten hat. Diese Grenzsoldaten machen aber keineswegs den Eindruck, als ob sie zum raschen Einfall in unser Land bei ausbrechendem Kriege bestimmt sein sollten; dazu ist das Gauslein doch zu unbedeutend, und die größeren Truppenverbände liegen erheblich weiter von der Grenze ab. Der Hauptdienst der Grenz-soldaten besteht im Wachtdienst, der in strammer Weise gehandhabt wird, wenn auch die Haltung der Posten nach unseren Begriffen etwas „legere“ erscheint. Unser Wunsch, einen Blick in das Innere der Kaserne zu werfen, wurde leider nicht erfüllt.

(Fortsetzung folgt.)



lind schlich er im Hause umher, bald fing das Thier sogar an, bitter zu — „schlucken“. Und siehe da, als Karo „schluckte“, entrollten seinem Galle — jechzig Mart: zwei Zwanzigsmärkte und zwei Zehnsmärkte. In einem unbegreiflichen Anfall von Goldgier hatte der Hund offenbar den Strumpf mit seinem Gebilde verschluckt, aber wieder aus dem Resor seines Magens herausgegeben, als er den Schmerz sah, den seine That angerichtet und ihn die harte unverbauliche Speise doch im Magen zu drücken begann. Wohl herrschte nun wieder Freude in der Familie — noch aber fehlten ja 20 Mart, und zwar zwei Zehnsmärkte. Es galt, Karo mit oder ohne Anwendung der Tortur zum Geständnis und zur „Gerausgabe“ der beiden Goldstücke zu „veranlassen.“ Als Güte und Strenge, Barmherzigkeit und Majestät nichts halfen, versief der Hausvater, der gern den Haushund vor der Todesstrafe gerettet hätte, auf eine eigenthümliche Idee: er gab dem Thiere in Brot einen Pfennig ein, um den Kreislauf dieses Goldstücks zu beobachten und daraus die nötigen Schlüsse in Bezug auf die zwei Zehnsmärkte zu ziehen. Natürlich wurde Karo in strengem Arrest gehalten. Doch wieder der Pfennig noch die beiden Kronen kamen auf die eine oder andere Weise zum Vorschein. So schritt man denn zur Tötung des Hundes, seichte und durchforschte dessen Magen und Därme. Da fand man wohl den eingegebenen Pfennig, nicht aber die beiden gesuchten Zehnsmärkte. Sie blieben verloren; „wo der Wind sie hingetragen, ja das weiß kein Mensch zu sagen!“ — Unser Gewährsmann verliert sich anständlich, daß der Vorfall sich thatsächlich, wie geschildert, zugetragen hat.

— **Bromberg**, 19. November. In der gestrigen Sitzung der Straf-kammer wurde eine Anklage wegen Sachbeschädigung verhandelt; in derselben wurde der Angeklagte Seinarbeiter Wiesner zu einer recht empfindlichen Strafe, nämlich 2 Jahren Gefängnis verurtheilt. Am 19. Oktober hatte derselbe aus purem Uebermuthe oder, wie er sich bei seiner gleich nach der That erfolgten Verhaftung ausdrückte, — um sich ein Unterkommen zu verschaffen, die Spiegelglocke eines Schaufensters des Abraham Friedländer'schen Geschäfts durch einen Steinwurf zertrümmert. Die Sache hatte einen Werth von 400 Mk. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis beantragt. Bei Abmessung des Strafmaßes für diese Rohheit ist der Gerichtshof weit über das beantragte Maß hinausgegangen.

— **Bongrowitz**, 17. November. Der Vorsteher der hiesigen Bahnstation war dieser Tage beim Rangiren eines Zuges einer großen Lebensgefahr ausgesetzt. Zwei angetrunzene Landbewohner verabschiedeten sich in ziemlich lebhafter Weise; als der eine plötzlich die Hand des anderen losließ, turtelte dieser mit solcher Schnelligkeit dem Rangirgeleise zu, daß er dabei den das Rangiren leitenden Vorsteher so gewaltig anrannte, daß beide zu Fall kamen und quer auf das Rangirgeleise fielen, etwa 1 Meter vor dem nahenden Rangirzuge. Der glückliche Umstand, daß der Bahnvorsteher die Signalpfeife im Munde hielt und während des plötzlichen Falles noch das Signal zum Halten gab, hat beiden das Leben gerettet, da der Rangirzug sich nur langsam vorwärts bewegte und daher sogleich zum Stehen gebracht werden konnte.

— **Schneidemühl**, 19. November. Das durch die aufgeschütteten Kiesflächen an die Erdoberfläche gelangende Wasser fließt in einem ziemlich geklärten Zustande ab. Herr Beyer ist mit dem am Freitag eingeleiteten Bohr bei einer Tiefe von etwa 10 Metern auf Widerstand gestoßen, so daß die Bohrung an einer anderen Stelle wieder aufgenommen werden mußte. Am Sonnabend Abend 6 Uhr fand eine außerordentliche Versammlung der Stadtverordneten statt. In dieser wurde beschlossen, den Brunnenmeister Beyer nur bis Montag Abend weiterarbeiten zu lassen und den Oberberghauptmann Freund telegraphisch um Hieherkunft und Ertheilung weiterer Rathschläge zu bitten. Oberberghauptmann Freund hat, wie erinnert, den Vorschlag gemacht, den Brunnen zuzuschütten und auf der Stelle eine hohe Pyramide von Sand und Kies zu errichten. — Der Bericht der Brunnenkommission an die Regierung in Bromberg spricht sich dafür aus, daß der Brunnenmeister Beyer vorläufig weiter arbeiten solle; die eingegangenen 200 Vorschläge sind nicht verwertbar, die Bohrungen sind schwierig, da der versunkene Brunnenschacht hinderlich ist.

## Locales.

Thorn, den 21. November 1893.

### Thornischer Geschichtskalender.

#### Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

21. Nov. hat Christoph Aufschwig wegen etlicher Schmähreden gegen 1553. den Rath öffentlich Widerruf leisten müssen und ist dabei ex benigntat mit Gefängnis gestraft.
1703. wird das Kriegslager und Hauptquartier des Königs Karl XII. von Schweden bei Thorn abgebrochen.
22. Nov. stellt die Stadt zur Aufgebots-Musterung 24 Reiter, jedoch 1603. mit der Erklärung an den Woiwoden, daß sie legaliter nur 12 Mann zu stellen haben.
1605. Den Pfefferkuchlern versprochen, ihnen zu den drei Jahr-märkten Widen setzen zu lassen.

#### Armeekalender.

21. Nov. Geburtstag der Kaiserin = Königin = Mutter des Deutschen 1840. Reiches und von Preußen, geb. Prinzess-Royal Viktoria von Großbritannien und Irland.
1870. Gefecht bei La Madeleine Voutet, 2 1/2 Meilen nördlich von Nogent le Rotrou. Der Feind wird nach Westen und Süden geworfen. — Inf.-Regt. 75, 90; Jäger-Bat. 14; Drag.-Regt. 18; Ulan.-Regt. 11; Feld-Regt. 9, 24.
- Gefecht bei Bretoncelles, 1 1/2 Meilen nördlich von Nogent le Rotrou. Der Feind wird an allen Punkten zurückgeworfen und ihm ein Gefängnis abgenommen. Sein Rückzug artet bald in wilde, regellose Flucht aus. — Inf.-Regt. 83, 95; Inf.-Regt. 13; Ulan.-Regt. 3; Feld-Regt. 11; Pion.-Bat. 11.

\* **Kaiserlicher Geburtstag.** Die Kaiserin Friedrich begeht heute ihren 53. Geburtstag. Zu Ehren desselben haben eine Anzahl öffentlicher Gebäude Flaggenjuchend angelegt. Schner der hohen Frau ein freundliches Gesicht das Andenken an jene schmerzlichen Tage mildern, wo vor fünf Jahren mit ihr das deutsche Volk an der Waise des edlen Kaisers trauerte.

\* **Personalveränderungen im Heere.** Beim Oberst. und etatsmäß. Stabsarzt vom Inf.-Regt. Freiherr von Sparr (3. westfäl. Nr. 16, unter Beförderung zum Oberst, zum Kommandeur des Inf.-Regts. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21 ernannt; Schröder, Hauptmann und Kompagniechef vom Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, unter Beförderung zum überzähligen Major, dem Regt. aggregirt; Wegner, Prem.-Lt. von demselben Regt., zum Hauptmann und Komp.-Chef befördert; Kugel, Prem.-Lt. a la suite des Inf.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Beförderung beim Kommando zur Unteroffizierschule in Marienwerder, zum Inf.-Regt. v. Borde (4. Pomm.) Nr. 21 verlegt; Kollberg, Port.-Batt. vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, unter Beförderung zum Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, zum Sek.-Lt. befördert.

\* **Personalien bei der Post.** Angestellt als Postassistent: der Postassistent Sotowski in Dirschau; verlegt sind die Postassistenten Wang von Langfuhr nach Dirschau, Kiewert von Danzig nach Bielefeld, Lütke von Bielefeld nach Danzig, Schräber von Neufahrwasser nach Danzig. Entlassen sind die Postgehilfen Zahn und Jorban in Gorden, Kierkowski in Hohenstein i. Westpr.

\* **Cirkus.** Die Leistungen des Cirkus Blumenfeld und Goldkette erfreuen sich allseitigen Lobes. Eine Neuheit brachte die gestrige, leider nicht zahlreich besuchte Vorstellung in dem glänzenden Kostentanz der Geschwister Hauptmann. Auch die übrigen Darbietungen ließen erkennen, daß wir hier einen Cirkus mit ersten Kräften vor uns haben. Heute Abend findet eine Vorstellung mit neuem Programm statt. Morgen am Bußtage fällt die Vorstellung aus, hingegen wird sie dann am Donnerstag um so glänzender gegeben. Der Besuch des Cirkus kann als Kunstgenuss mit gutem Gewissen jedem empfohlen werden.

\* **Wettbewerke.** Die Grundstücke Große Wollwebergasse Nr. 1, 2 und 3 in Danzig sind nach dem Tode des Kaufmanns Daniel Altmann auf dessen hinterbliebene Wittve und Töchter, die Frau Rechtsanwältin Reimann, die Frau Rechtsanwältin Citron und die Frau Fabrikbesitzer Dirschfeld in Thorn, übergegangen.

\* **Uebungen der Ersatzreserve.** Wie bekannt, hatten die Ersatz-reservisten früher drei Uebungen von 10-, 6- und 4-wöchiger Dauer mit der Waffe zu leisten. Nach einer kürzlich zu der neuen Heeresordnung erlassenen Verfügung beschränken sich für die Folge die Uebungen der Ersatz-reservisten auf die Ausbildung in den einzelnen Spezialzweigen. Dies trifft bei denjenigen Ersatz-reservisten zu, die in ihrem Civilverhältnis Handwerker sind. Uebungen mit der Waffe finden nicht mehr statt.

\* **Etatmäßige Anstellung.** Am 1. Dezember werden diejenigen Postassistenten, welche die Assistentenprüfung bis einschließlich 14. März 1893 bestanden haben, oder denen anderweitig das entsprechende Dienstalter beigelegt worden ist, etatsmäßig angestellt werden.

— **Die bisher selbstständigen Zuckerrübenstellen zu Danzig, Thorn und Neufahrwasser** sind mit den Hauptzollämtern zu Danzig bezw. Thorn bezw. mit der Zollabfertigungsstelle am neuen Hafenbassin zu Neufahrwasser vereinigt worden.

— **Die Vorarbeiten über den Eisenbahn- bezw. Eisenbahn- und Eisenbahn-Verkehr** sollen abgeändert werden. Die Telegramme werden nicht mehr an die Verwaltungsbeförden (Landrath etc.), sondern an die technischen Beförden (Bauverwaltung etc.) gerichtet werden. Die letzteren sollen nach Thunlichkeit auf Grund der vorliegenden Meldungen und Erfahrungen aus früheren Jahren Vorausbestimmungen über den wahrscheinlichen Verlauf jedes Hochwassers und Eisganges veröffentlichen.

— **Verbilligung der Kalisalzpreise für den Osten.** Die Bestrebungen zur Verbilligung der künstlichen Düngemittel haben bei der Regierung wenigstens einiges Entgegenkommen gefunden. Wie die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft mittheilt, ist auf Veranlassung des preussischen Handelsministers eine Verbilligung der Kalisalzpreise für den Osten eingetreten. Aus den Feststellungen über den Abgang der Kalisalze in Deutschland ergibt sich, daß die östlichen Landesbeile in der Benutzung dieses wichtigen Düngemittels unterhältnismäßig zurückgeblieben sind. Angesichts des Umstandes, daß den hiesigen vorwiegend leichten Böden der erweiterte Gebrauch der Kalisalze in hohem Grade nützlich werden und hierdurch dazu beigetragen werden könnte, die nicht sehr günstigen Verhältnisse der Landwirtschaft in den östlichen Provinzen zu verbessern, haben sich die Kaliverwerke zur schnellen Einführung von Staffelpreisen entschlossen. Diese sollen so normirt werden, daß bis zu der Entfernung von 400 Kilometern an dem Normalpreise der Kalisalze nichts geändert wird, von da ab aber nach Osten (einschließlich Nordosten und Südosten) hin für je 20 Kilometer weiterer Entfernung ein Preisabschlag von 1 Pfg. auf den Grundpreis für den Doppelzentner jener Salze (Kainit, Sylvinit, Karnallit und Bergkieserit) eintritt. Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat sich diesem Vorgehen der Kaliverwerke angeschlossen und zur Förderung desselben einen erheblichen Theil des Anspruchs, welcher den Kaliverwerken bei Lieferung an die Mitglieder erwächst, auf ihre Kasse übernommen. In der Rückvergütung auf solche zu Staffelpreisen ausgeführte Lieferungen findet eine Verringerung gegen früher nicht statt, und diese Staffelpreise sind sofort, jedoch ohne rückwirkende Kraft auf die bisher eingegangenen Aufträge, in Kraft getreten.

— **Einlauf von Hasen und Rehen.** In der jetzigen Wildbraten-Saison möchten wir unsere Leser und insbesondere auch Leserinnen darauf aufmerksam machen, daß sie sich beim Einlauf von Hasen und Rehen bezw. Rehschinken den für jedes Stück erforderlichen Wildlegitimationschein vom dem Verkäufer mit auszuhandigen lassen müssen. Dieser Legitimationschein ist nämlich nicht nur für den Verkauf, sondern auch für den Kauf und Transport notwendig. Die Hausfrau, welche einen Rehschinken oder Hasen kauft, darf den Legitimationschein also zur Vermeidung einer Polizeistrafe oder sogar des Verdachts der Wilddieberei nicht eher von dem Wildschütz abtrennen lassen, oder selbst abtrennen und wegwerfen, bis sie dasselbe glücklich nach Hause gebracht hat. Auch wird sie gut daran thun, aufzupassen, ob der Wildlegitimationschein vorchriftsmäßig, insbesondere, daß derselbe bei einem Einlauf während der Zeit vom 15. Dezember bis 14. Februar nicht älter als 14 Tage, zu anderer Zeit nicht älter als 8 Tage ist.

— **Die neue Dreweybrücke bei Plotterie** wird voraussichtlich am 15. Dezember dem Verkehr freigegeben werden können. Damit hat dann endlich der abgeschiedene Ort mit seinem Hinterlande die bequeme Verbindung mit Thorn erreicht. Von welcher Wichtigkeit dieser Brückenbau ist, erhellt schon daraus, daß sich dort bereits die Industrie zu regen beginnt. Herr Mühlenbesitzer Tafelski in Plotterie richtet gegenwärtig seine Wassermühle auch zum Dampftrieb ein, ein Anzeichen, daß von dem neuen Verkehrsmittel eine Belebung des Verkehrs sicher erwartet wird.

— **Von der Cholera.** Der Vater des in Pionitz an asiatischer Cholera verstorbenen 13jährigen Mädchens, der Ziegler Schilling, ist aus dem südlichen Rußland eingewandert. Er hat einige Tage in Hohenfisch und erst seit 8 Tagen in Pionitz gewohnt. Das Haus, in welchem das Kind gestorben, wird durch einen Gendarm bewacht. Am Sonntage sind der Regierungspräsident aus Marienwerder, ein Medizinalrath aus Danzig, der Landrath des Kreises Briesen, der Kreisphysikus und der Amtsdorsteher aus Pionitz in Briefen gewesen und haben die Desinfektion des Hauses, der Wäsche und der Betten angeordnet.

— **Ausgeleitetes Kind.** Gestern Abend wurde auf der Befragung des Herrn Kientenant Schmidt in Koryenice ein etwa 2 1/2-jähriges Kind frierend und weinend angetroffen. Das Kind war barfuß und schlecht bekleidet und wurde einwillen in Pflege genommen. Alle Personen, welche über die Herkunft des wahrscheinlich ausgelegten Kindes etwas wissen, wollen ihre Nachrichten an Herrn Schmidt gelangen lassen.

— **Schweineeinfuhr.** Heute wurden 116 Schweine aus Rußland über Ostlochin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

— **Gefunden eine Leiche** mit einem Frisch-Besied auf dem Fähr-Dampfer, ein Hund schlief in der Breitestraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— **Verhaftet 5 Personen.**

— **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,82 Meter.

— **Podgorz**, 20. November. (B. A.) Die goldene Hochzeit feierte heute das Abramskische Ehepaar. Herr A. ist zugleich mit dem heutigen Tage 50 Jahre hiesiger Stadt. Glückwunsch-Telegramme und -Schreiben sind aus allen Weltgegenden in großer Menge eingelaufen. Heute Morgen erschien die Kapelle des 11. Fuß-Regts. aus Thorn und brachte dem Jubelpaare ein Ständchen. Während die Kapelle den Choral „Lobe den Herrn“ spielte, erschienen die nächsten Anverwandten und brachten dem Jubelpaare ihre Glückwünsche dar. Vormittags erschien dann eine Deputation des Magistrats unter Führung des Herrn Bürgermeisters Kühnbaum und gratulirte dem Jubelpaare ebenfalls herzlich. Wie beliebt das A. Ehepaar in hiesiger Stadt ist, beweist, daß den ganzen Tag hindurch hunderte von Gratulanten in das Jubelhaus gingen und ihre Glückwünsche darbrachten. Wir wünschen dem Jubelpaare, daß es ihm beschieden sein möge, in besser Gesundheit noch lange Jahre im Kreise der zahlreichen Nachkommen leben zu dürfen. Abends fand im Saale des Herrn Schmul ein Familienfest statt, auf welchem es heiter und sehr fröhlich zugeht. — Ein schreckliches Ende nahm am Freitag ein Schmuggler in Alexandrowo. Mit den geschmuggelten Sachen wollte er vom Eisenbahnzuge abspringen, stürzte aber so unglücklich auf den Kopf, daß er das Genick brach und auf der Stelle todt war.

## Litterarisches.

— **Deutscher Schülerfreund.** Notizkalender für Gymnasialisten und Realgymnasialisten auf das Jahr 1894. Herausgegeben von Oberlehrer Dr. F. Koch. Mit dem Stahlstichporträt E. Geibels XVIII. Jahrg. Leipzig, Verlag von Volkering und Co. Preis in eleg. mit dem Bilde von Schul- und Portra geschmücktem Leinwandband 1 M. Der Gedanke des Herausgebers, anknüpfend an das im Frühjahr d. J. gefeierte Jubiläum des 350-jährigen Bestehens der Landesschule in Pforta das Aeußere des Schülerfreundes zu gestalten, und demselben einen Abriss der Geschichte dieser berühmten Anstalt beizugeben, darf als ein überaus glücklicher bezeichnet werden. Es scheint, als ob der Geist, der von diesem Artikel ausgeht, und dessen Thema den Verfasser offenbar begeistert hat, über der Redaktion des ganzen Kalenders gewaltet hat. Der Inhalt des Schülerfreundes ist diesmal als ein äußerst gediegener zu bezeichnen, und vor allem die mathematischen Formeln und Sätze, die ein gutes Wiederholungsbuch des ganzen mathematischen Unterrichts bilden, machen ihn zu einem auch für ältere Schüler gerade vortheilhaften Buche. Der Schülerfreund ist mehr wie ein bloßes Aufgabenbuch, er macht dieses überflüssig und bietet zugleich einen reichen Stoff der Belehrung und Unterhaltung, er ist ein Nachschlagebuch für spätere Jahre, das das Andenken an die frohen Tage der Schulzeit noch erhält. Möge er unter den Festgaben seines Schülers feststehen.

## Vermischtes.

— **Die Cholera.** Die im Reichsgesundheitsamt täglich eingehenden amtlichen Berichte über den Stand der Cholera und die weiterhin angestellten Ermittlungen ergeben, daß in Hamburg seit dem 2. in Altona seit dem 7. November d. J. ein neuer Cholerafall nicht vorgekommen ist. Es ist hiernach anzunehmen, daß die Cholera in diesen Elbfähren, wo sie den Charakter einer Epidemie in diesem Jahre überhaupt nicht angenommen hat, nunmehr erloschen ist.

## Briefkasten.

— **An wettenden Stammisch.** Sie fragen, ob eine Zeitung berechtigt ist, ohne Wissen und Willen einer Person einen vollständigen Lebenslauf derselben zu veröffentlichen. Warum nicht? Sobald keine Verleumdung darin enthalten ist, unbedingt. Eine sorgfältige Redaktion wird sich aller-

dings erst vergewissern, ob eine solche Veröffentlichung nach Lage des Falles angebracht ist. Es wird dies meist bei Jubiläen und Todesfällen vorkommen, und da ist eine beleidigende Absicht völlig ausgeschlossen.

## Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

London, 20. Nov. Der Sturm hat in den beiden letzten Tagen der vergangenen Woche in ganz England große Verheerungen angerichtet. Außer zerstörten Telegraphenleitungen wurden viele Häuser in Trümmer gelegt und unter denselben viele Menschen begraben. Aus den Seefäuden werden viele Unglücksfälle gemeldet. So wurde in Sundesland Cobten die Börse arg beschädigt und das neue Theater Royal total in Trümmer gelegt. Ein junger Mann, der über eine Brücke ging, wurde in die Luft gehoben und wäre fast über das Geländer geschleudert, doch stürzte er mit gebogenem Arm nieder. Mehrere Kinder, welche gegen Häuser geschleudert wurden, erlitten Arm- und Beinbrüche. In Sogwitt-Dorsetshire, Cowan Head Hill, Portsmouth werden schwere Unglücksfälle gemeldet, wo verschiedene Menschen um Leben gekommen sind. In der Nähe von Bristol wurde ein Bahnwärter gegen die Maschine des Eiszuges geschleudert und zermalmt. Das Unglück auf der See ist entsetzlich; die Zahl der Todten wird auf 200 geschätzt.

Kiel, 20. Nov. Der orkanartige Sturm hat ein gewaltiges Hochwasser hervorgerufen. Die Straßen am Hafen stehen unter Wasser. Die Pferdebahn ist theilweise und der Verkehr der Fährdampfer ganz eingestellt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn.

## Wasserstände der Weichsel und Vrage.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 21. November . . . . .	0,82 über Null
"	Warschau, den 18. November . . . . .	1,95 " "
"	Brasembünde, den 20. November . . . . .	3,30 " "
Vrage:	Bromberg, den 20. November . . . . .	5,28 " "

## Handelsnachrichten.

Thorn, 21. November.

Wetter schön. (Alles pro 1000 Kilo per Bahn.) Weizen bei schwachem Angebot ziemlich unverändert, 129 Pfd. bunt 126 Mt., 130/52 Pfd. hell 128/30 Mt., 133 Pfd. hell 131/32 Mt., 129 Pfd. hell, abee bezogen 120 Mt. Roggen etwas fester, für den Lokalkonsum gut beachtet, 122/23 Pfd. 115/16 Mt., 124/25 Pfd. 117/18 Mt. Gerste keine Brauung. 136/45 Mt., Futtergerste 102/104 Mt. Erbsen Futtererbsen 131/35 Mt., Mittelw. 140/44 Mt. Hafer gute reine Waare 146/53 Mt.

Danzig 20. November.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. 78/135 bez. Regulirungspreis bunt lieferbar, transit 745. Gr. 115 Mt., zum freien Verkehr 756 Gr. 135 Mt. Roggen loco inländ. unverändert, transit niedriger, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 115 Mt. transit 84 Mt. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 115 Mt., unterpolnisch 84 Mt., transit 83 Mt. Spiritus per 1000 % Liter contingent. 50 Mt. bez., kurze Lieferung 50 nichtconting. 31 Mt., kurze Lieferung 30 1/2, Mt. Gr., November-März 30 1/2, Mt. Gr.

## Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 21. November.

Tendenz der Fondsbörse:	fest.	[21. 11. 93.]	[20. 11. 93.]
Russische Banknoten p. Cassa . . . . .		214,35	214,15
Weichsel auf Warschau kurz . . . . .		213,35	213,25
Preussische 3 proc. Consols . . . . .		85,25	85,20
Preussische 3 1/2 proc. Consols . . . . .		99,80	99,75
Preussische 4 proc. Consols . . . . .		106,40	106,30
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 proc. . . . .		65,—	65,20
Polnische Liquidationspfandbriefe . . . . .		63,10	63,—
Westpreussische 3 1/2 proc. Pfandbriefe . . . . .		95,80	95,80
Disconto Commandit Anttheile . . . . .		171,20	169,30
Oesterreichische Banknoten . . . . .		161,90	161,30
Weizen:			
Nov.-Dec. . . . .		141,75	140,25
Mai 94 . . . . .		149,75	149,—
loco in New-York . . . . .		65 1/2	66,6
loco . . . . .		127,—	126,—
Nov.-Dec. . . . .		126,75	125,50
April 94 . . . . .		130,75	129,50
Mai 94 . . . . .		131,50	130,25
Rübsöl:			
Nov.-Dec. . . . .		47,90	47,80
April-Mai 94 . . . . .		48,40	48,20
Spiritus:			
50er loco . . . . .		51,30	51,90
70er loco . . . . .		32,—	32,30
Nov.-Dec. . . . .		31,60	31,80
April 94 . . . . .		37,—	37,20
Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5 1/2, resp. 6 pCt.			
London-Discont 5 pCt..			

— **Ein Spielzeug ohne Gleichen.** Unter der Fülle von verschiedenen Spielsachen für unsere Lieblinge, die Kinder, stehen nach alter pädagogischer Erfahrung diejenigen vorn an, wodurch die Thätigkeit des Kindes, insbesondere auch sein geistiges Vermögen, förderlich angeregt — ersprießlich angepörrt wird. Von anerkanntermaßen erst e m Rang in dieser, Sinne und Denken bildenden Richtung sind die — es darf ohne jede Ueberhebung ausgesprochen werden: **weltberühmten — Anter-Steinbaukasten**, wie sie von der Firma F. A. D. Richter u. Cie., K. R. Hoflieferanten in Rudolstadt (Thüringen), in unerreichbarer Vortrefflichkeit dargeboten werden. Nichts gewährt den Kindern so viel Lust, so viel des fesselnden Vergnügens, als mit den sorgfältig gearbeiteten, blintenden Steinen eines Richter'schen Steinbaukastens entweder den buntgefaltigen Entwürfen, die sich frei in des Kindes Vorstellungswelt aufbauen, Leben und amuthige Form zu geben, — oder noch mehr an der Hand der beigegebenen prächtigen Vorlage-Hefte die erfreuend schöne Bauten in reizvollem Wechsel nachzubilden. Wie sie sich über jeden schmuckvollendeten Bau aufs neue immer wieder erfreuen, die Kleinen und nicht minder die Großen! Bei jedem neuen Werk, das unter den Händen der jugendlichen Künstler zierlich entstanden, müssen Eltern und Geschwister, Nachbarn und Kameraden herbei, um solche „Arbeit im Spiele“ zu bewundern. Dazu ist noch ein Vorzug, der den echten Richter'schen Steinbaukasten zu eigen ist, besonders schätzbar. Das ist die Einrichtung, wonach ein jeder Kasten aufsteigend nach und nach durch genau passende **Ergänzungskästen** vergrößert werden kann. Derart vermag dieser reizende Spielgegenstand im Laufe der Jahre immer stattlicher erweitert werden: eine Eigenschaft, die ihn zugleich zum **billigsten**, weil auf die Dauer **wertvollsten**, Geschenke macht. Durch alle besseren Spielwaaren-Handlungen zum Preise von 50 Pfg. bis 80 Mark zu erhalten. Man achte sorgfältig darauf, daß jeder Kasten die Fabrikmarke „Anter“ trägt! (4102)

Die weltbekannte **Berliner Nähmaschinenfabrik M. Jacobssohn** = Berlin, Lintienstraße 126, Lieferantin für **Sehrer-, Militärs- und Beamtenvereine**, versendet die **neueste hocharme Singer-Nähmaschine** für 50 Mark, **neueste Waschmaschine** für 40 Mark, **Nähmaschine** für 50 Mark, **Wringmaschine**, 36 cm für 18 Mark, **Reinigungsmaschine** für 10 Mark, bei 14tägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. In allen Städten Deutschlands können Maschinen, welche an Private und Beamte schon geliefert wurden, beschafft werden. Auf Wunsch werden Zeichnungen und Anerkennungs-schreiben zugesandt.

Es übertrifft in der Geschmack und Geruch angen. **Holländ. Rauchtabak** v. **B. Becker** in Seseu a. S. alle ähnlichen Fabrikate. 10 Pfd. fco. 8 Mt.

Mittwoch den 22. November.

Sonnenanfang: 7 Uhr 36 Minuten.  
Sonnenuntergang: 3 Uhr 56 Minuten.



Statt jeder besonderen Meldung.  
Gestern Abend 6 1/2 Uhr ent-  
schlaf sanft, nach langem schwe-  
ren Leiden, meine liebe Frau,  
unsere sorgsame Mutter, Schwie-  
ger- u. Großmutter, Schwester,  
Schwägerin und Tante, Frau  
**Susanna Utke,**  
geb. Stukowsky,  
im beinahe vollendeten 72. Le-  
bensjahre.  
Tief betrübt von  
**den Hinterbliebenen.**  
Dahzig, Thorn,  
den 20. November 1893.

**Bekanntmachung.**  
Auch in diesem Jahre soll hergebrach-  
ten am Todestage — Sonntag, den 26.  
November cr. — in den sämtlichen hiesigen  
Kirchen nach dem Gottesdienste, und zwar  
Vor- und Nachmittags, eine Kollekte zum  
Besten armer Schulkinder durch die Herren  
Armendepotanten an den Kirchentüren abge-  
halten werden, um demnächst einer größeren  
Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung  
der notwendigen Bekleidungsstücke u. s. w.  
ein frohes Christfest beschaffen zu können und  
auf diese Weise den Schulbesuch zu ermöglichen,  
bzw. zu fördern.  
Die für diesen Zweck disponibel gestellten,  
an sich immerhin keineswegs knapp bemessenen  
Mittel der Armenkasse, welche so mannig-  
fache dringende Bedürfnisse zu befriedigen hat,  
sind in Anbetracht der sehr zahlreichen Hilfs-  
bedürftigen Schulkinder verhältnismäßig ge-  
ring und unzureichend.  
Unter diesen Umständen dürfen wir wohl  
bei dem bewährten Wohltätigkeitsfinn unserer  
Bürgererschaft zuversichtlich hoffen, daß wir durch  
die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen  
werden. [4427]  
Die Herren Schuldirigenten und Armen-  
depotanten sind übrigens jederzeit bereit, für  
den beregten Zweck geeignete Geschenke, nament-  
lich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur dem-  
nächstigen Verteilung entgegenzunehmen.  
Thorn, den 21. November 1893.  
**Der Magistrat.**

**Polizeil. Bekanntmachung.**  
In Gemäßheit der ministeriellen Anwei-  
sung betreffend die Sonntagsruhe im Handels-  
gewerbe vom 10. Juni 1892 wird für alle  
Zweige des Handelsgewerbes in Thorn die  
Ausübung des Gewerbebetriebes an den letz-  
ten vier Sonntagen vor Weihnachten d. J. 93.  
in der Weise gestattet, daß der Geschäftsver-  
kehr an diesen Tagen in den Stunden von  
7—9, 11 Vormittags bis 3 Uhr und 4—6  
Nachmittags stattfinden darf.  
Thorn, den 19. November 1893.  
**Die Polizei-Verwaltung.**

**Allgemeine Ortskrankenkasse  
Thorn.**

**Neuwahl zur Generalversammlung.**  
Wir laden hierdurch die Mitglieder  
der allgemeinen Ortskrankenkasse ein,  
zur Neuwahl der Vertreter der Arbeit-  
nehmer für die General-Versammlung  
in den unten genannten Terminen  
in dem **Saal von Nicolai, Wauer-  
straße Nr. 62** zu erscheinen und ihr  
Wahlrecht auszuüben.  
Wir bemerken hierbei ausdrücklich,  
daß nur diejenigen sich an der Wahl  
beteiligen dürfen, welche am Termin-  
tage in Folge ihres Arbeitsverhältnisses  
noch Mitglieder der Kasse sind.  
Die Wahl der Vertreter erfolgt  
unter Leitung des Vorstandes gemäß  
34 und 46 des Kassensatzes nach den  
Zählklassen, welche aus den Mitglieder-  
Listungen ersichtlich sind.  
Es wählen nur solche Mitglieder,  
welche großjährig und im Besitz der  
bürgerlichen Ehrenrechte sind und zwar:  
**Die Lohnklasse I und II zusammen**  
262 wahlberechtigte Mitglieder  
5 Vertreter, wozu Termin ansteht  
Sonntag, den 3. Dezember cr.,  
Vormittags um 11 Uhr.  
**Die Lohnklasse III** 486 wahlbe-  
rechtigte Mitglieder 10 Ver-  
treter, wozu Termin ansteht  
Sonntag, den 3. Dezember cr.,  
Vormittags 11 1/2 Uhr.  
**Die Lohnklasse IV** 922 wahlbe-  
rechtigte Mitglieder 18 Ver-  
treter, wozu Termin ansteht  
Sonntag, den 3. Dezember cr.,  
Sonntag, den 3. Dezember um  
12 Uhr.  
**Die Lohnklasse V** 1035 wahlbe-  
rechtigte Mitglieder 21 Ver-  
treter, wozu Termin ansteht  
Sonntag, den 3. Dezember um  
12 1/2 Uhr.  
**Die Lohnklasse VI und VII** zu-  
sammen 577 wahlberechtigte Mit-  
glieder 12 Vertreter, wozu Ter-  
min ansteht Sonntag, den 3. De-  
zember, Mittags um 1 Uhr.  
Schließlich eruchen wir die Kassen-  
mitglieder recht zahlreich zur Wahl  
zu erscheinen und ihr Wahlrecht aus-  
zuüben. (4446)  
**Der Vorstand**  
der allgemeinen Ortskrankenkasse.  
K. Swit,  
Vorstandender.

## GUMMISCHUHE

jeder Art,  
ganz neue Sorten und Formen.  
Billige Preise. Qualität unübertroffen.  
wie bekannt bei

**D. Braunstein,**  
Breitestrasse 14.

**H. Zorn Nachf. Thorn,**  
Inhaber: Kroecker & Otto.  
Kunst- und Handelsgärtnerei, Blumenhandlung, Kranzbinderei etc.  
Zum  
bevorstehenden  
Todtenfeste  
empfehlen wir  
**Palmen,  
Kränze, Kreuze etc.**  
zu jeder Preislage  
**in bester Ausführung.**

**Import von Cognac Rum-Arac. Likör- u. Essenzen.**  
FABRIK. Spiritus-Handel.  
**Hugo Hesse & Co. Thorn**  
Unter Lachs  
Cigarren en gros. ESSIG-  
Inhaber: Hugo Hesse. **Sprit-Fabrik**  
Tel.-Adr: Glücksscolle Berlin.

**Grosse Berliner Rothe-Kreuz-Lotterie.**  
Ziehung 4—9 Dezember 1893  
**16870 Geldgewinne.**  
Hierzu empfehle:  
**Originalloose à 3 Mk.**  
Antheil-Loose 1/2 Mk. 1,75, 1/4 Mk. 1,00.  
Für Porto und Listen extra 30 Pfg.  
Bestellungen erbitte baldigst, da später  
die Loose theurer werden.  
**M. Meyers Glückskollekte**  
BERLIN O., Grüner Weg 40.  
zusammen Mk. 575 000  
Telephon Amt 7 No. 5771.

**Rademanns**  
Erfolgt die Mut-  
termilch, ist dar-  
um Kindern, die  
entwöhnt werden  
unentbehrlich.  
Wirkt ungemein  
stärkend.  
Man gebe es  
allen schwachen  
Kindern.  
**Kindermehl**  
**Zeugniss!**  
Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter  
Zeit viele Verjünte angefertigt und es  
verwandelt: 1) als Zusatz zu Milch für  
Säuglinge; 2) als alleiniges Material  
zur Herstellung von Suppen für größere  
Kinder. Mit dem Erfolge bin ich so  
gut zufrieden, daß ich die Zugabe von  
Grieswasserjuppe zur Säuglingsmilch  
jetzt ganz durch Ihre Hasermehlsuppe  
ersetze u. bei Darmkatarrhen größerer  
Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch  
Ihre Hasermehlsuppe verwende.  
Hochachtungsvoll Ihr ergebener  
gez. **Uffelmann**, (2271)  
Prof. u. Dir. des Hygien. Instituts.  
Köln, 16. April 1892.  
**Rademanns Kindermehl** ist in allen  
Apotheken, Drogerien u. Colonial-  
warenhandlungen zum Preise v.  
Mk. 1.20 per Büchse zu haben.

**Wer ein wirklich gutes  
Musikwerk**  
am billigsten kaufen will, namentlich  
**Musik-Automaten,**  
wende sich an die Uhrenhandlung von  
**Carl Preiss, Breitestr. 32.**  
Reparaturen an Musikwerken sauber u. billig

**Schles. Gebirgs-Halbkleinen**  
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine  
**Schles. Gebirgs-Reinleinen**  
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.  
Das Schod 33 1/2 Meter bis zu den feinsten Qualitäten.  
Biele Anerkennungs-schreiben. — Muster frei. (1719)  
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

**Bahn-Atelier**  
**R. Buczkowski,**  
THORN, Breitestrasse Nr. 46.  
Schmerzlose Bahnoperationen  
mit Gas u.  
Plomben. — Künstliche Zähne  
unter Garantie.  
Spezialität:  
**Goldgebisse. — Goldfüllungen.**  
00 Civile Preise. 00  
Sprechstunden von 9—1 u. 3—6 Uhr.  
Poliklinik von 8—9 Uhr früh. (3668)

**Schmerzlose  
Zahn-Operationen,**  
Künstliche Zähne u. Plomben.  
**Alex. Loewensohn,**  
Breitestrasse 21. (2495)

**Dr. Clara Kühnast,**  
Elisabethstr. 7.  
Bahnoperationen. Goldfüllungen.  
Künstliche Gebisse. (4330)  
**Künstl. Zähne u. Plomben**  
werden sauber und gut ausgeführt von  
**D. Grünbaum,**  
app. Heilgehülfe und Zahnkünstler.  
Segelestr. 19. (1703)  
**Linoleum-Teppichstoff**  
**Linoleum-Vorleger**  
**Linoleum-Läufer**  
**Cocus-Abtreter**  
**Cocus-Läufer**  
in verschiedenen Breiten und geschmack-  
vollen Mustern  
zu sehr billigen Preisen bei  
**D. Braunstein, Breitestr. 14.**  
Für Abholung v. Gütern  
zum und vom Bahnhof empfiehlt sich  
**Spedition W. Boettcher,**  
Inh. **Paul Meyer,**  
(285) Brückenstraße 5.

**Pianoforte-**  
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin  
Neue Promenade 5, (4414)  
empfehlen ihre Pianinos in neuereuzeit  
Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester  
Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei,  
mehrwöch. Prob., gegen Baar od. Raten  
von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.  
**Neue Pianinos v. 350 M. an.**  
Kreuzsaitig, Eisenconstr., Ausstattung  
schwarz Eben- od. ech. Nußbaumholz,  
größte Tonfülle, dauerh., Elfenbeinclar.,  
7 Octaven, 10jähr. Garant. Catal. grat.  
**T. Trautwein's** soho Musikalienhandl. u.  
Pianofortefabrik.  
gegr. 1820, Berlin, Leipzigerstr. 120.

**Feinsten  
Norw. Fett-Hering**  
empfehlen (4449)  
**J. G. Adolph.**  
Einem geehrten Publikum zur gef.  
Nachricht, daß ich in Folge  
**Vergrößerung meiner Mühle**  
und Anlage mit Dampfbetrieb  
mit dem 1. Dezember cr. allen An-  
forderungen zu entsprechen im Stande  
bin. — Ich bitte die geehrte Rundschau  
um fernere geneigte Zuwendung und  
werde ich bemüht sein, das mir bisher  
geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu  
rechtfertigen. Bei größeren Posten von  
Schrot tritt Preisermäßigung ein.  
**F. Tafelski,**  
**Mühle-Blotterie.**  
**Gandersheimer**  
**Sanitätskase.**

**Starke Stämme**  
Eichen- und Eschenholz als Bau-  
und Nutzholz zu gebrauchen zu haben bei  
**Steckler Besizer**  
in **Podgorz.**  
(4438)  
**Fuhrenunternehmer**  
zur Abfuhr von Erde aus verschiedenen  
Straßen der Stadt, auch zur Anfuhr  
von Ziegeln, sogleich gelocht durch  
**Maurermeister Mehrlein.**  
**Einen Lehrling**  
zum sofortigen Eintritt sucht (3659)  
**M. Loewenson, Goldarbeiter.**

**Circus**  
**Blumenfeld & Goldkette.**  
Mittwoch, d. 22. November cr.  
geschlossen.

**Donnerstag, 23. November cr.**  
**Große Vorstellung.**  
Auftreten von Künstler u. Künstlerinnen  
ersten Ranges.  
Anfang Abends 8 Uhr.  
Alles Nähere Zettel und Plakate.

**Mozart-Berein.**  
Die Probe am 22. November  
fällt des Bußtages wegen aus.  
**Der Vorstand.**

**Tivoli: Selbst gebackenen  
Blechkuchen.**  
Mittwoch: Verschiedene Kaffeebruden.

**Malutensilien!!**  
Tuben für Oelmalerie und Tuben für Aqua-  
rellmalerei in frischen Füllungen; alle  
Sorten Pinsel, Paletten, Palettmesser und  
Stecker, Firnisse und Lacke, Malleinwand,  
Malpapier, Malpappe, Malcarton, Julien-  
Carton, Farbensaaten in allen Preislagen.  
Coloristafte, größte Auswahl in Holztafeln,  
Thon u. Pappschalen zum Bemalen, größte  
Auswahl in Malvorlagen, darunter die be-  
rühmten Vorlagen der Madame Vouge in Genf.  
Sämtliche Gegenstände in  
bekannter Güte und godlegener  
Auswahl empfiehlt die Buchhandlung von  
**E. F. Schwartz.**

**Gejucht in  
Podgorz**  
eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern,  
womöglich parterre von gleich zu  
mieten. Garten oder Eintritt im Garten  
sehr erwünscht; ebenf. Nähe des Bahn-  
hofs. Offerten mit Preisabgabe unter  
V. T. in der Expedition dieser Zeitung  
gef. abzugeben. (4428)

Die bisher von Herrn Hauptmann  
Rehm innegehabte Wohnung,  
**Breitestrasse 37,** besteh. aus 6 Zim-  
mern und Zubehör, Wasserleitung und  
Badezube ist vom 1. April 1894 zu  
vermieten. C. B. Dietrich & Sohn.  
2 Etagen mit Wohn. zu vermieten.  
(2464) **Elisabethstr. 13.**

**Im „Waldhäuschen“**  
find mehrere kleine u. große möblierte  
Wohnung. mit auch ohne Pens. zu perm.  
**Eine möbl. Zim. nebst Abt.** 107,  
billig zu verm. **Gulmerstr. 15, I.**  
**Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u.**  
**Abt., 3. Etg. z. v. Gulmerstr. 4.**  
**Möblierte Wohnung Bache 15.**  
**Remisen, Vierställe, 11. Wohnung,**  
**107. z. verm. S. Blum, Gulmerstr. 7.**  
**Möbl. Zim. ungenirt, mit od. ohne**  
**Abt., gefucht. Offert. mit Preis-**  
**angabe u. H. 1 in der Exped. d. Blg.**  
**1 möbl. Zim. z. v. Gerechtheitr. 16, III.**

**Die Nummern**  
14, 43, 58, 76,  
96, 100, 102, 119, 126,  
128, 135, 139, 153, 155,  
165, 166, 167, 177, 178,  
179, 180, 181, 192, 231,  
235 der „Thorner Zei-  
tung“ kauft zurück.  
**Die Expedition.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
Am Buß- u. Bettag, den 22. November cr.  
**Alt. evang. Kirche.**  
Morgens 8 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien  
und Abendmahl.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowicz.  
Nachher Beichte, Berlesch.  
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.  
Kollekte Dar-es-Salam in Ostafrika.

**Neu. evang. Kirche.**  
Morgens 8 Uhr: Beichte und Abendmahl.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.  
Nachher Beichte und Abendmahl.  
Vor- u. Nachmittags Kollekte für einen in  
Dar-es-Salam angestellten Geistlichen.  
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Pfeifferhorn.

**Neu. evang. Kirche.**  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Mittagsgottesdienst.  
Herr Divisionspfarrer Keller.

**Evang. luth. Kirche.**  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Stehm.

**Evang. Gemeinde zu Mocher.**  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.  
Herr Prediger Pfeifferhorn.  
Nachher Beichte und Abendmahl.

**Evang. Gemeinde zu Podgorz.**  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.  
Herr Prediger Endemann.

**Evang. Schule zu Solt. Grabin.**  
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst.  
Herr Prediger Endemann.